# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 204.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 240.** **Dienstag den 14. Oktober 1890.** **VIII. Jahrg.**


### *„Arbeit die Quelle alles Reichthums."

An der Spitze des Programms der sozialdemokratischen Partei Deutschlands steht der Satz: „Die Arbeit ist die Quelle alles Reichthums und aller Kultur." Auf diesen Satz wird die Berechtigung der sozialdemokratischen Forderungen basirt. Wenn er richtig wäre, so brauchten deshalb noch lange nicht die in dem Programm daraus gezogenen Folgerungen richtig zu sein. Sie sind es auch nicht, wie ein andermal dargethan werden wird. Ist aber der Satz falsch, so fällt mit ihm, der als ein Elementarsatz hingestellt wird, das ganze darauf errichtete Gebäude zusammen. Und er ist falsch. Die wirthschaftlichen Kräfte, welche zur Erzeugung der Güter und damit des Reichthums in Thätigkeit gesetzt werden, sind: Intelligenz mit ihren mannigfaltigen Abzweigungen, darunter mit in erster Linie Spekulationsgeist, ferner Arbeit und endlich Kapital. Aber selbst wenn diese wirthschaftlichen Kräfte zusammenwirken, werden sie nichts hervorbringen, wenn die Natur ihre Schätze nicht mehr darbietet und ihre Erzeugung einstellt. Niemals wird menschliche Arbeit, in welcher Form sie auch immer sich äußere, die Natur ersetzen können; sie kann die Naturerzeugung auf einen bestimmten Punkt hinlenken und sie kann das, was die Natur ihr liefert, in der mannigfaltigsten Weise zur Bequemlichkeit der Menschen und zur Erhöhung deren Wohlbefindens umgestalten; darüber hinaus reicht ihr Vermögen nicht. Stellen wir uns zwei sozialdemokratische Staaten vor; der eine verfügt über fruchtbares Land, über ein gesundes Klima, über reiche Bodenschätze, der andere verfügt über eine Wüstenei. Wird der erstere nicht reicher sein, auch wenn in beiden Staaten die Arbeitsleistung der Völker genau dieselbe ist? Läßt sich da der Satz aufrecht erhalten: die Arbeit sei die Quelle alles Reichthums? Was nun die oben genannten wirthschaftlichen Kräfte anlangt, welche zur Erzeugung des Reichthums mitwirken, so scheidet für die Sozialdemokraten, auf den ersten Anschein wenigstens, das Kapital aus. In Wirklichkeit soll im sozialdemokratischen Staate nur der private Kapitalbesitz verschwinden, nicht das Kapital selbst, denn dieses ginge als Produktionsmittel auf die Allgemeinheit, auf den Staat über. Diejenige staatliche Genossenschaft, welche über dieses Produktionsmittel im reichen Maße verfügen würde, würde selbstverständlich reicher sein, als diejenige, die es bei der Neuordnung der Gesellschaft und der Produktionsweise nicht so gut träfe. Den vornehmsten Rang in der Reihe der wirthschaftlichen Kräfte nimmt aber die Intelligenz ein. Die Bethätigung derselben ist allerdings schon Arbeit. Aber bevor sie bethätigt werden kann, muß sie doch vorhanden sein. Glaubt der sozialdemokratische Staat etwa ohne diese wirthschaftliche Kraft, also nur mit maschineller Arbeit, wirthschaften zu können? Wenn nicht, dann fällt wiederum der Satz, daß die Arbeit die Quelle alles Reichthums sei, in sich zusammen. Der Parteitag in Halle hat sich nur mit Organisationsfragen zu beschäftigen gehabt. Der nächste Parteitag wird sich vielleicht mit einer Umgestaltung des Programms befassen, und es ist wahrscheinlich, daß schon jetzt in Halle darüber Erörterungen stattgefunden haben. Ob man auch an die Spitze des neuen Programms einen so haltlosen Satz stellen wird, wie den im Vorstehenden einer Betrachtung unterworfenen? Wenn nicht, so hieße das anerkennen, daß die ganze sozialdemokratische Theorie, bisher wenigstens, auf falscher Grundlage aufgebaut war.

### Politische Tagesschau.

Das Resumé der amtlichen Berichte über das diesjährige Ernteergebniß in der preußischen Monarchie lautet: Wenn auch nach den vorliegenden Nachrichten die diesjährige Ernte den im Monat Juli gehegten Erwartungen in vielfachen Beziehungen nicht entsprochen hat, so ist das Ergebniß derselben verhältnißmäßig noch immerhin als ein günstiges zu bezeichnen. Bezüglich der Halmfrüchte ist vorweg der erfreuliche Umstand zu erwähnen, daß, im Gegensatz zu dem Ernteausfall im Vorjahre, übereinstimmend aus allen Landestheilen ein reicher Strohertrag gemeldet wird. — Das Ergebniß in Körnern läßt sich im allgemeinen als ein mittleres bezeichnen. Beim Roggen ist zwar in dem östlichen Theil der Monarchie vielfach ein weniger befriedigendes Resultat erzielt worden, doch wird dieser Ausfall durch das bessere Ergebniß der übrigen Getreidearten, insbesondere des Hafers und der Gerste, wieder einigermaßen ausgeglichen. Nach den Mittheilungen aus den westlichen Provinzen ist selbst der Erdrusch beim Roggen als zufriedenstellend bezeichnet und namentlich aus Hessen-Nassau und der Rheinprovinz bezüglich sämmtlicher Getreidegattungen eine gute Mittelernte gemeldet worden. Von besonderer Wichtigkeit wegen seines Einflusses auf die Hebung der inländischen Viehzucht ist der reichliche Ertrag an Futterkräutern und Klee. Auch die Wiesen haben in den verschiedenen Schnitten trotz der Ungunst der Witterung im großen und ganzen ein befriedigendes Ergebniß geliefert. Futtermangel steht hiernach nicht zu befürchten. Dagegen lauten bedauerlicher Weise fast allgemein ungünstig die Mittheilungen über den Stand der Kartoffeln und die bisherige Ernte. Die anhaltend nasse Witterung hat zumal in den östlichen, hauptsächlich Kartoffelbau treibenden Provinzen sehr nachtheilig auf die Entwickelung der Kartoffeln eingewirkt, so daß besonders auf schwerem Boden und in Niederungen der Ertrag sehr verringert wird und oft weit hinter einer Mittelernte zurückbleibt. Vielfach ist Fäulniß eingetreten oder es sind die Knollen im Wachsthum verhindert worden. Futterrüben lassen einen mittleren bis guten Ertrag erhoffen. Auch der Stand der Zuckerrüben wird meist als befriedigend geschildert; jedoch wird mehrfach über einen, im Verhältniß zu den Vorjahren verminderten Zuckergehalt der Rüben Klage geführt. Hülsenfrüchte und Raps sind in den einzelnen Bezirken sehr verschieden ausgefallen; im allgemeinen dürfte indeß das Ergebniß befriedigen. Von Obst sind fast überall nur die Birnen gerathen. Hopfen befriedigt und erzielt hohe Preise.

Seit einigen Tagen zirkuliren in verschiedenen Blättern wieder Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im preußischen Ministerium. Ein rheinisches Blatt wußte sogar zu melden, daß der Minister des Innern Herrfurth arbeitsmüde sei. Hierzu bemerkt die „Konf. Korr.", indem sie zugleich jene Ausstreuungen als Erfindungen bezeichnet, mit spezieller Bezugnahme auf den Minister des Innern: „In den Kreisen der bürgerlichen und Sozialdemokratie wird behauptet, Herr Herrfurth habe sich durch seinen jüngsten Erlaß bezüglich der sozialdemokratischen Versammlungen mit der kaiserlichen Sozialpolitik in Widerspruch gesetzt und darum sei seine Stellung unhaltbar geworden. Das sind natürlich gradezu unsinnige Kombinationen, welche nur darauf berechnet sein können, das zum Kampf bis aufs Messer gegen die Sozialdemokratie aufgerufene Bürgerthum unter Mißbrauch des kaiserlichen Namens wieder einzuschläfern." Daß augenblicklich von einem Rücktritt des Ministers des Innern nicht wohl die Rede sein kann, erhellt auch aus der einfachen Thatsache, daß Minister Herrfurth vor der Vollendung eines Werkes, der Landgemeindeordnung, steht, an dem er jahrelang mit der größten Hingebung gearbeitet hat und das er aus Arbeitsüberdruß sicherlich nicht im Stiche lassen wird.

Wie die „Hamb. Nachr." hören, sind die Steuerreform-Gesetzentwürfe seitens des Finanzministers Miquel fertiggestellt. Sie dürften zusammen mit dem Entwurfe über die Landgemeindeordnung schon an einem der nächsten Tage das Staatsministerium von neuem beschäftigen. Da über den wesentlichen Inhalt der Entwürfe schon vor einiger Zeit Uebereinstimmung erzielt ist, so stände der königlichen Genehmigung zur Einbringung derselben an den Landtag nichts im Wege.

Gegen den Entwurf zur Abänderung der Krankenkassengesetze wollen die sozialdemokratischen freien Hilfskassen und die Sozialdemokraten überhaupt in nächster Zeit eine lebhafte Agitation entfalten; um das Zustandekommen des Gesetzes zu verhüten, sollen so schnell als möglich Einspruchsversammlungen einberufen werden.

Die rheinisch-westfälische Gefängnißgesellschaft hat den Antrag auf Einführung der Prügelstrafe angenommen. Die körperliche Züchtigung sei ein durchaus nothwendiges Disciplinarmittel gegen alle Kategorien männlicher Strafgefangenen mit Ausnahme der Festungs- und Haftgefangenen. Ihre Einführung auch als selbstständige Strafe für einzelne Strafthaten sei ein unabweisbares dringendes Bedürfniß. Der Referent, Amtsgerichtsrath Schmoelder, führte aus, jugendlichen Verbrechern gegenüber müsse der Staat dasselbe Recht in Anspruch nehmen, welches Eltern, Lehrer und Meister besitzen. Das Ehrgefühl der erwachsenen Gefangenen sei von sinnlichen Trieben nahezu erstickt und bedürfe zur Wiedererweckung eines energischen Mittels. Er empfiehlt die Anwendung einer Prügelmaschine, bei welcher die Energie der Schläge geregelt werden könne.

Herr Liebknecht ereifert sich im „Berliner Volksblatt" über einen Erlaß des Regierungspräsidenten von Breslau, wo-

---

### Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Als sie im Begriff war, diesen Brief, der ihr schon so viele Thränen entlockt, nochmals zu lesen, ward rechtzeitig die Thür geöffnet und wie allabendlich, wenn sie ihre Tagesarbeit beendet, trat Frau Bornhorst ein. Mit schnellem Blick das Vorhaben ihrer Tochter gewahrend, wie auch, daß diese noch bleicher und leidender als sonst aussah, schwand der Ausdruck freudiger Erregung aus ihren Zügen, dennoch sagte sie nach gegenseitiger Begrüßung in lebhaftem Tone:

„Johanna, ich habe Dir eine erfreuliche Mittheilung zu machen!"

„Hat Friedrich an Dich geschrieben, Mutter?" fragte die junge Frau mit einem schnellen und belebten Blick.

„Nein, mein Kind," entgegnete Frau Bornhorst mit schwerem Herzen, „wir haben aber Besuch bekommen," und erzählte ihr, daß ihr jüngerer unverheiratheter Bruder, der in einem kleinen Orte Norddeutschlands wohnte und dort Landwirthschaft und Handel betrieb, sein Haus und Geschäft einstweilen treuen Händen übergeben und sie zu besuchen angelangt sei, und fügte dann wiederum lebhaft hinzu:

„Freust Du Dich nicht auch, Johanna, den Onkel nach längerer Zeit wiederzusehen?"

„Gewiß, Mutter," antwortete, von der Freude ihrer Mutter ergriffen, die junge Frau, die sich dann erhob und den Brief ihres Mannes wieder verwahrte. „Wo ist aber der Onkel — —"

„Er ist bereits im Hause," und dies sagend, öffnete sie die Thür und ließ den draußen stehenden Mann — Claus Schmidt — der von ihr bereits von der Lage der Dinge in Kenntniß gesetzt worden, eintreten. Onkel und Nichte, welche letztere für den Augenblick von ihren traurigen Gedanken abgelenkt war, begrüßten sich in sehr herzlicher Weise, wobei ein Zug tiefer Bekümmerniß über das gebräunte Gesicht des Landmanns flog, der, seine Bewegung bekämpfend, lebhaft sagte:

„Da bin ich nun, Johanna, allerdings unerwartet, doch wollte ich Euch gern einmal wiedersehen."

„Es ist schön, daß Du gekommen bist, Onkel Claus," erwiderte mit freudig erregten Zügen seine Nichte. „Du hast wohl schon erfahren, daß mein Mann abwesend — in Deutschland ist —?"

„Deine Mutter hat es mir gesagt," versetzte ruhig der Onkel. „Es ist dies aber in einer für Euch günstigen Veranlassung, von der ich noch nicht weiß — —"

„Wir hätten Dir darüber geschrieben, Onkel," entgegnete Frau Erdmann, „doch wollten wir Dir zugleich unsere Abreise anzeigen. Nun Du aber gekommen bist — —"

„Kann ich Euch vielleicht alle mitnehmen," erwiderte Claus Schmidt, dessen Herz bei ihrem Anblick immer schwerer ward, „denn ich habe mich eingerichtet, einstweilen hier zu bleiben!"

„Das ist möglich," antwortete zögernd Johanna, während ein tiefer Schatten ihr bleiches Gesicht überflog. „Aber nehmt Platz, Mutter und Onkel," fügte sie dann schnell hinzu. „Christine wird das Abendbrot fertig haben, und ich will den Tisch decken."

Letztere kam ihrer Aufforderung nach, Frau Bornhorst aber sagte:

„Laß mich das thun, Johanna, unterdeß wird der Onkel Dir von seiner Reise erzählen — —"

In diesem Augenblick ward die Hausthür geöffnet, und nachsehend, wer gekommen, trat ihr der Postbote entgegen, der, ihr einen Brief reichend, sich wieder entfernte.

Beim Anblick der bekannten schönen Handschrift bemächtigte sich ihrer eine heftige Aufregung, und sie hätte ihn lieber ihrer Tochter nicht mehr gegeben, doch hatte diese den so oft erwarteten Schritt des Briefträgers erkannt und rief schon durch die halb geöffnete Thür:

„Ist der Brief von Friedrich, Mutter?"

„Ja, Johanna," entgegnete eintretend Frau Bornhorst und reichte ihn ihr. Zugleich sah sie, daß die Farbe auf ihren Wangen wechselte, während sie mit merklich erregter Stimme sagte:

„Was mag er mir heute schon zu schreiben haben?" und mit zitternden Händen das Couvert zerreißend, zog sie das gefaltete Papier hervor.

„Dann werden es gewiß günstige Nachrichten sein," meinte ihr Onkel, voll tiefem Mitgefühl mit ihrer Aufregung, die auch von ihrer Mutter mit besorgten Blicken beobachtet ward.

Sich dem Fenster zuwendend, begann Johanna Erdmann zu lesen, doch hatte sie nur wenige der von ihrem Gatten geschriebenen Zeilen überflogen, als sie, einen lauten Schrei ausstoßend, bewußtlos ins Sopha sank.

Frau Bornhorst und ihr Bruder waren gleich an ihrer Seite und versuchten, durch geeignete Mittel sie der Ohnmacht zu entreißen, was ihnen auch nach einer Weile gelang. Nachdem sie sich einigermaßen erholt, brach sie in krampfhaftes Weinen aus und sagte mit stockender Stimme:

„Mutter — Mutter — es ist alles, wie ich von Anfang an befürchtet, und — und — — aber lies den Brief vor, denn ich habe das Schreckliche noch nicht ganz verstanden, und Du wirst Onkel Claus von meinem traurigen Geschick gewiß schon in Kenntniß gesetzt haben!"

Bei diesem Worten sank ihr schmerzender Kopf schwer gegen die Kissen zurück, mit zunehmender Aufregung aber las Frau Bornhorst, während Claus Schmidt kein Auge von seiner Nichte wandte.

„Meine liebe Johanna!

Du wirst so schnell kaum einen Brief von mir erwartet haben, und ich bitte Dich, diesen mit Ruhe zu lesen, mich in meinen Mittheilungen nicht mißverstehen zu wollen und mit Deiner Mutter ihre und Deine Antwort zu überlegen und diese nicht allein von Deinem liebenden Herzen eingeben zu lassen.

Von meinem Vater veranlaßt, sozusagen gezwungen, habe ich ihm vor einigen Tagen meine Verheirathung mitgetheilt, die er indeß nicht, wie erwartet und gehofft, aufgenommen, über die er vielmehr höchst erzürnt war und nicht gelten lassen will, ungeachtet aller Gegenvorstellungen, die ich ihm deshalb gemacht. Schließlich drohte er mit Enterbung, wenn ich die in New-York geschlossene Ehe nicht aufgeben würde, und um Zeit zu gewinnen, erklärte ich ihm, mich mit Dir in Verbindung setzen zu wollen. Er gebot mir, Dich zu einer Trennung unserer Ehe zu bewegen, wo er dann unter der Bedingung, daß Du mit den Kindern in New-York bleiben würdest, Eure Zukunft durch ein namhaftes Kapital sicher stellen wolle."

(Fortsetzung folgt.)

nach die Polizei nicht verpflichtet ist, auf Grund des Sozialistengesetzes beschlagnahmte Schriften nach Erlöschen dieses Gesetzes wieder herauszugeben. Nächstens wird Herr Liebknecht wohl verlangen, daß auch alle auf Grund des Sozialistengesetzes etwa eingezogenen Geldstrafen wieder zurückbezahlt und wegen sonstiger auf Grund dieses Gesetzes verbüßter Strafen Ersatz geleistet werde. Herr Liebknecht wird gut thun, Lassalles „Theorie der erworbenen Rechte" nachzulesen, um zu erfahren, wie der Begründer der deutschen Sozialdemokratie über rückwirkende Gesetze denkt.

Die deutsche Schulverwaltung im Reichslande hat in den Volksschulen des rein deutschen Sprachgebietes Elsaß-Lothringens die französische Sprache beseitigt und nur in Mülhausen und einigen anderen Städten mit mehrklassigen Schulen auf besonderen Antrag der Gemeindeverwaltungen Ausnahmen gemacht. Die Sache hat sich jedoch in keiner Weise bewährt, daher ist, wie die „Kölnische Zeitung" meldet, dieser Tage vom Oberschulrath beschlossen, künftig die französische Sprache ganz aus den Volksschulen zu beseitigen.

Die „Köln. Ztg." berichtet: Nachdem es bei der Deckung des Bedarfs an Tuchen für die preußische Heeresverwaltung wiederholt vorgekommen ist, daß die Fabriken nur Scheinangebote von Fabrikaten eigner Herstellung machen und die Aufträge gar nicht selbst ausführen oder derart hohe Preise verlangen, daß dieselben nur in Mobilmachungsfällen berücksichtigt werden können, hat das Kriegsministerium gegen verschiedene Umtriebe Stellung genommen und die Intendanturen der Armeekorps beauftragt, mit Hilfe der Handelskammern und Gewerberäthe genaue Nachweise über die Einrichtung der Fabriken, den Umfang und die Art ihrer Leistungen, sowie über ihre sonstigen Eigenschaften einzuziehen, damit für die Heereslieferungen nur gewissenhafte und gute Fabriken berücksichtigt werden und die Ungerechtigkeiten und Preisvertheuerungen durch die Zwischenträger vermieden werden.

Die Sammlungen für die vom Major v. Wissmann in Aussicht genommenen Dampfer auf den mittelafrikanischen Seen nehmen, wie wir in der „D. Kolonialztg." lesen, einen guten Fortgang; aber noch reichen die bis jetzt eingegangenen Mittel nicht aus, um in zweckentsprechender Weise dieses wichtige patriotische Unternehmen vollständig in Gang zu setzen. Die „Kolonialztg." richtet deshalb an ihre Freunde die wiederholte Bitte, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß so bald wie möglich die deutsche Macht auf den großen Seen festen Fuß fasse: zur Unterdrückung des Sklavenhandels, zum Nutzen für den deutschen Handel, zur Sicherung unseres politischen Ansehens in Ostafrika.

Die Thatsache, daß bei dem Empfange unseres Kaisers in Wien Graf Taaffe nicht zugegen war, hatte der österreichischen und deutschen Presse Anlaß zu allerlei haltlosen Muthmaßungen gegeben. Die Abwesenheit des Ministers wird nunmehr offiziös durch die festen herkömmlichen Normen, welche für den etikettenmäßigen Empfang bei solchen Anlässen bestehen, begründet.

Die Zusammenkunft des Reichskanzlers v. Caprivi mit dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi findet italienischen Blättern zufolge in etwa 14 Tagen in Genua statt, und zwar im Anschluß an den bevorstehenden Münchener Besuch des Herrn von Caprivi.

Der französische Deputirte Burdrau, Berichterstatter für das Generalbudget, besprach vor seinen Wählern in Lyon die Mac Kinley-Bill und erklärte, man müsse den von den Vereinigten Staaten eröffneten wirthschaftlichen Krieg in gleicher Weise erwidern; Frankreich werde bald erkennen, daß es zum Schaden Amerikas große Ersparungen machen könne, wenn es Petroleum in Rußland und Getreide in Oesterreich-Ungarn kaufe.

In Portugal ist die Lage andauernd eine recht ernste. Die Kabinetsbildung von Martens Ferraro ist vollständig gescheitert; er hat daher sein Mandat in die Hände des Königs zurückgelegt. Nicht glücklicher war bisher d'Abren, der hierauf berufen wurde; auch er steht demselben unlösbaren Widerspruch wie Ferraro gegenüber. Die drohende Lage Portugals wird nun neuerdings noch durch das maßlos herausfordernde Verhalten der englischen Presse, die das kleine unglückliche Land immer aufs neue zu demüthigen sich bestrebt, überaus verschärft und so arbeitet England den Republikanern, welche die Aufregung der Bevölkerung zur Erschütterung der Monarchie ausbeuten, erfolgreich in die Hände.

Die englischen Parlamentsmitglieder William O'Brien und Dillon, gegen welche gegenwärtig der Prozeß wegen Aufhetzung der Pächter zur Nichtzahlung des Pachtgeldes in Tipperary verhandelt wird, sind Donnerstag Abend heimlich nach Amerika abgesegelt. Der Gerichtshof bewilligte die vom Staatsanwalt beantragte Konfiskation der Kautionsgelder (2000 Pfd. St.), sowie die Ausfertigung von Haftbefehlen und beschloß den Prozeß auch in Abwesenheit von William O'Brien und Dillon fortzusetzen.

Aus Petersburg wird der „Pol. Korr." gemeldet, daß die seit einiger Zeit erwartete Verfügung des Ministers des Innern, betreffend die Ausweisung aller jüdischen Einwohner Sebastopols aus dem Gebiete dieser Stadt, in den nächsten Tagen publicirt werden soll. Die Maßregel wird damit motivirt, daß Sebastopol als Kriegshafen im Interesse des Reiches nur eine russische Bevölkerung aufweisen dürfe.

Unter den Studenten der sechs Monate geschlossen gewesenen Universität zu Petersburg ist eine neue Verschwörung entdeckt worden. Vierzehn Studenten, die Mitglieder einer revolutionären Gesellschaft sind, die den Königsmord als erlaubtes Mittel zur Erreichung ihrer Ziele anerkennt, wurden in aller Stille des Nachts verhaftet und eingesperrt.

Das in letzter Nummer mitgetheilte Telegramm aus Washington ist auf ergangene Anfrage wie folgt richtig zu stellen: Das Schatzamt hat dahin entschieden, daß alle nach dem jetzigen Zollgesetze zollfreien Waaren, welche während des Bestehens des früheren Zollgesetzes in die Zollniederlage gebracht worden waren, jetzt zollfrei wieder aus derselben verabfolgt werden können.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 11. Oktober 1890.

— Se. Majestät der Kaiser kam heute Vormittag von Potsdam nach Berlin und erledigte im hiesigen Schlosse zunächst Regierungsangelegenheiten. Mittags empfing hier der Kaiser den italienischen Botschafter, Grafen Launay, der Sr. Majestät eine prachtvolle Marmorbüste des Königs Humbert als Geschenk seines Souverains überreichte. Danach statteten der Kaiser und die Kaiserin der Kaiserin Friedrich, die früh hier eingetroffen war, einen Besuch ab und begaben sich dann nach Hubertusstock in der Schorfhaide, woselbst der Kaiser während der nächsten Tage der Jagd obliegt. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt am Mittwoch. Der Kronprinz von Württemberg nimmt an den Jagden in der Schorfhaide nicht theil, ist vielmehr gestern Abend wieder nach Stuttgart zurückgekehrt.

— Der Generalfeldmarschall Graf Moltke, welcher auf Wunsch des Kaisers seinen 90. Geburtstag (26. d. Mts.) in Berlin zubringen wird, gedenkt, wie wir authentisch erfahren, schon am 24. d. M. hier einzutreffen.

— Die Adresse an den Grafen Moltke, welche die Akademie der Wissenschaften ihrem Ehrenmitglied zum 90. Geburtstage überreichen wird, soll, wie es heißt, von Professor Theodor Mommsen verfaßt werden.

— An Stelle des Generals v. Alvensleben ist Generallieutenant v. Woelckern, Kommandeur der 26. Division, zum kommandirenden General des württembergschen Armeekorps ausersehen.

— Das Denkmal der Kaiserin Augusta in Berlin, für welches sich vor kurzem ein Komitee gebildet hat, soll nach dem „Evangel. Kirchl. Anz." am südlichen Schifffahrtskanal aufgestellt werden, dem Ziel der täglichen Spaziergänge der Kaiserin Augusta in den sechziger und siebziger Jahren.

— Nach Privatnachrichten des „Hamb. Korr." aus Varzin befindet sich Fürst Bismarck im besten Wohlsein. Das Landleben, das häufig durch Erscheinen von Gästen im fürstlichen Hause unterbrochen wird, bekommt dem Fürsten in jeder Hinsicht vortrefflich. Lothar Bucher ist noch ständiger Gast dort.

— Die Lippe'sche Staatsregierung hat die Regentschaftsvorlage zurückgezogen, da sie die vom Landtage beschlossene Einsetzung eines Regentschaftsraths für unvereinbar mit dem monarchischen Prinzip erachtet.

— Der „Reichsanzeiger" giebt bekannt, daß der König von Schweden auf Antrag der Signaturmächte der Samoa-Akte den beisitzenden Richter des obersten Gerichtshofs in Stockholm, Kammerherrn v. Aderkrantz, zum Oberrichter von Samoa ernannt hat.

— Nach dem Stuttgarter „N. Tagebl." sollen anläßlich des bevorstehenden Wechsels im Generalkommando auch Verhandlungen betreffs Aenderung der Militärkonvention zwischen Preußen und Württemberg schweben.

— Im Wahlkreise Landsberg-Soldin, dessen Mandat durch den Tod des freisinnigen Abgeordneten Witt erledigt ist, wird für die freisinnige Partei der bekannte Kammergerichtsrath und Vorsitzender des Protestantenvereins Schröder aus Berlin kandidiren. Der Wahltermin ist auf den 25. d. M. festgesetzt.

— Für die Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Würzburg haben, den „Münch. N. Nachr." zufolge, die Demokraten den Großhändler Lang, die Sozialdemokraten den Zeitungsexpeditor Segitz als Kandidaten aufgestellt.

— Zur Ausbildung russischer Juristen in Berlin hat die Petersburger Regierung eine jährliche Rente von 23 000 Rubel bewilligt, wovon zwölf in Berlin studirende Russen regelmäßige Unterstützungen für den Besuch der Universität erhalten sollen. Die Studenten haben hauptsächlich die Vorlesungen der Seminarien für römisches Recht zu besuchen.

— Die Maul- und Klauenseuche war Ende September d. J. in 318 preußischen Gemeindebezirken gegen 331 Ende August konstatirt. In den Reg.-Bez. Oppeln, Arnsberg, Koblenz und Düsseldorf ist die Krankheit während des vergangenen Monats erloschen. Aufs neue ist die Seuche aufgetreten in den Reg.-Bez. Köslin, Hildesheim und Lüneburg.

**Grünberg i. Schl.**, 11. Oktober. Die Direktion der hiesigen englischen Wollwaaren-Manufaktur erklärt die von hier telegraphirte Meldung, daß sie demnächst 600 Arbeiter entlassen werde, für jeder Begründung entbehrend. Die englische Wollwaaren-Manufaktur sei in der ausreichendsten Weise beschäftigt und denke eher an eine Vermehrung als an eine Verminderung ihres Arbeitspersonals.

## Ausland.

**Wien**, 11. Oktober. Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist heute Abend nach Berlin abgereist.

**Wien**, 11. Oktober. Der Handelsminister hat wegen der Gefahr der Cholera-Einschleppung die für Herkünfte aus dem Golfe von Alexandrette bestehende siebentägige Beobachtung auf alle von dort bis Tripoli herkommenden Schiffe ausgedehnt.

**Bern**, 11. Oktober. Die auf heute nach Bellinzona einberufene öffentliche freisinnige Volksversammlung ist durch den Kommissar Künzl verboten und durch Militär verhindert worden. In einem Gasthofe fand sodann eine größere private Versammlung statt, in welcher gegen die Wiedereinsetzung der früheren Regierung Protest erhoben wurde. Es fanden keinerlei Ruhestörungen statt, auch wurde dem Einschreiten der Truppen kein Widerstand entgegengesetzt.

**Nancy**, 10. Oktober. Exlieutenant Bonnet wurde wegen Spionage zu fünfjährigem Gefängniß und 5000 Franks Geldbuße verurtheilt.

**Paris**, 11. Oktober. Die „Liberté" erfährt, der Minister der öffentlichen Arbeiten Guyot habe einen Entwurf für die transsaharische Eisenbahn ausgearbeitet und dem Kriegsminister zur Begutachtung übergeben. — Der „France" zufolge soll mit dem Bau einer strategischen Eisenbahn zwischen Belfort und den Vogesen demnächst begonnen werden.

**Paris**, 11. Oktober. Präsident Carnot hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches die bei den jüngsten Streiks verurtheilten Arbeiter begnadigt werden.

**Marseille**, 11. Oktober. Die Kaiserin von Oesterreich ist eingetroffen und wird sich nach Toulon und Nizza begeben.

**Haag**, 10. Oktober. Einem Communiqué des „Staats-Courant" zufolge ist in dem Befinden des Königs beinahe keine Aenderung eingetreten. Der König leidet wenig, ist aber beständig matt. Die Ernährung ist befriedigend.

**Rom**, 12. Oktober. Ministerpräsident Crispi ist heute früh hier wieder angekommen.

**Brindisi**, 12. Oktober. Der König und Prinz Nikolaus von Griechenland und Großfürst Paul mit Gemahlin trafen gestern Abend hier ein und begaben sich an Bord der „Sphakteria".

**Saragossa**, 12. Oktober. Die höhere Geistlichkeit des Katholikenkongresses hat beschlossen, der Königin-Regentin eine Loyalitäts- und Ergebenheitsadresse zu überreichen, in welcher der Hoffnung Ausdruck gegeben werden soll, daß der Papst bald seine Freiheit wiedererlangen werde. Der nächste Katholikenkongreß soll im Jahre 1892 in Sevilla stattfinden. — Eine Anzahl Carlisten wird sich nach Rom und Venedig begeben, um dem Papste und Don Carlos ihre Huldigung darzubringen.

**London**, 11. Oktober. Der internationale literarische Kongreß ist gestern geschlossen worden. Auf die Einladung des deutschen Schriftstellerverbandes, des Vereins Berliner Presse und der literarischen Gesellschaft in Berlin wurde beschlossen, den nächstjährigen Kongreß in Berlin abzuhalten.

**London**, 11. Oktober. Dem englischen Empfangskomitee für die im nächsten Jahre abzuhaltende deutsche Ausstellung sind ferner beigetreten: der Herzog von Leicester, Karl Wharncliffe, Billingdon, Douglas, Galton, Goldsmid, Reed, Thompson, der Schauspieler Irving und der irische Deputirte und Schriftsteller Justin McCarthy.

**Konstantinopel**, 11. Oktober. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind hier eingetroffen und gedenken fünf Tage an Bord ihrer Jacht hier zu verweilen.

**Washington**, 11. Oktober. Der Ackerbaubericht schätzt den Ertrag des Winterweizens auf 10,8, des Frühjahrweizens auf 11,5, der totalen Weizenernte auf 11,1, des Hafers auf 19,8, der Gerste auf 21, des Roggens auf 12,8 Bushels per Morgen. Der allgemeine Durchschnittsstand bleibt thatsächlich unverändert. Die Schätzung des Hafertrages per Morgen ist die niedrigste, über welche jemals berichtet worden ist, die Total-Produktion wird wahrscheinlich um mehr als 200 Millionen Bushels kleiner ausfallen.

## Provinzial-Nachrichten.

* **Briesen**, 11. Oktober. (Ernennung). Der hiesige prakt. Arzt Dr. Hirschfeld ist zum Kreisphysikus des Kreises Gostyn ernannt worden.

**Rosenberg**, 10. Oktober. (Abgeschlagener Raubanfall). Gestern Abend überfielen vier Strolche auf der Freystädter Chaussee bei Klein Bellschwitz den aus Freystadt zurückkehrenden Bierfahrer der hiesigen Brauerei. Während ein Kerl den Pferden in die Zügel fiel, versuchten die andern, den Wagen zu erklettern. Glücklicherweise befand sich auf dem Wagen noch ein hiesiger Fleischer, mit dessen Hilfe es dem Bierfahrer gelang, die Wegelagerer in die Flucht zu schlagen. Bei der Finsterniß war es unmöglich, die Strolche, welche im nahen Walde verschwanden, zu erkennen.

**Dt. Krone**, 11. Oktober. (Großer Stadtbrand). Die Stadt Märk. Friedland (zum hiesigen Kreise gehörig) brennt seit gestern Nachmittag. Fast die halbe Stadt ist eingeäschert. Die Feuerwehren aus Mk. Friedland, Callies, Tütz und den anliegenden Dörfern sind machtlos. Ein heftiger Wind herrscht. Heute Nacht rückte die hiesige Feuerwehr nach der Brandstelle ab.

**Konitz**, 10. Oktober. (Ein Sängerstreit). Der hiesige Männer-Gesangverein beschloß, aus dem Ostdeutschen Sängerbunde auszutreten, da die Sängerfeste, die der vor 16 Jahren begründete Bund zweijährig veranstaltete, stets mit einem Fehlbetrag abgeschlossen haben und einzelne zum Bunde gehörige Vereine sich sträubten, den Ausfall mit decken zu helfen.

**Marienburg**, 10. Oktober. (Probebelastung der Eisenbahnbrücke. Wahlmänner-Ersatzwahlen). Heute Vormittag erfolgte die Probebelastung der neuen Eisenbahnbrücke mittels 4 Lokomotiven und 20 Kieswagen, welche einen äußerst günstigen Verlauf nahm. Jede der zwei Oeffnungen zeigte nur eine Durchbiegung von 38 Millimetern und waren die Seitenschwankungen gleich Null. Die neue Brücke wird bereits am 25. dieses Monats früh dem Verkehr übergeben. — Gestern fanden unter sehr schwacher Betheiligung die Wahlmänner-Ersatzwahlen statt, deren 9 vorzunehmen waren. Es wurden gewählt 1 Konservativer, 7 Freisinnige. Der 9. Wahlmann konnte, da kein Wähler erschienen war, nicht gewählt werden.

**Dirschau**, 11. Oktober. (Großfeuer). Heute Nachmittag gegen 3 Uhr brach in der sog. Kellner'schen Kolonie (zwei langgestreckten, von etwa 50 Arbeiterfamilien bewohnten Gebäuden an der Schönecker-Straße) Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Winde schnell über den ganzen Gebäudekomplex verbreitete. Gerade in den Wohnungen, die zuerst vom Feuer ergriffen wurden, waren die Bewohner abwesend, so daß nichts gerettet wurde; die meisten anderen Familien konnten jedoch noch ihre geringe Habe bergen. Bei der äußerst leichten Bauart werden wohl alle Gebäude dem Feuer zum Opfer fallen, so daß 50 Familien obdachlos werden.

**Danzig**, 11. Oktober. (Genehmigung des Oberbürgermeister-Gehalts). Der Bezirksausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung dem einstimmigen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats, das Gehalt des neu zu wählenden Oberbürgermeisters auf 15 000 Mark festzusetzen, die gesetzlich erforderliche Genehmigung ertheilt. Voraussichtlich wird nunmehr der Wahlausschuß der Stadtverordnetenversammlung seine Vorschläge für die Neuwahl machen und die Wahl selbst dann in kürzester Frist vollzogen werden. (Dz. Ztg.)

**Danzig**, 11. Oktober. (Ueber den Eisenbahnunfall bei Güldenboden) theilt das königl. Betriebsamt Danzig folgendes unter dem 11. d. M. mit: „Am gestrigen Tage entgleisten in dem Schnellzuge Nr. 3 auf der Strecke Elbing-Güldenboden 7 Wagen, von denen 2 in der Mitte, 5 am Ende standen. Personen wurden nicht verletzt, die Wagen nicht erheblich beschädigt, das Geleise jedoch auf 500 m Länge zerstört. Infolgedessen war die Strecke bis heute früh 4 Uhr gesperrt, und mußten die Personen an der Unfallstelle umsteigen. Die Sperrung ist jetzt beseitigt, die Ursache der Entgleisung hat noch nicht festgestellt werden können, da die Untersuchung noch nicht beendigt ist." — Die Aufräumungsarbeiten an der Entgleisungsstelle bei Güldenboden sind während der Nacht zum Sonnabend bei Fackellicht fortgesetzt und beendet worden. Der Verkehr ist am Sonnabend in vollem Umfange wieder aufgenommen, jedoch passiren die Züge jene Stelle in langsamer Fahrt.

**Neidenburg**, 9. Oktober. (Gefährlicher Pferdedieb). Dem hiesigen Amtsgerichte wurde von der Polizei ein Pferdedieb überliefert, welcher in Vistemp im Kreise Ortelsburg ein vor dem Kruge stehendes zweispänniges Fuhrwerk entwendet, ein Pferd bereits hier verkauft und sich mit dem zweiten auf die Weiterreise begeben hatte, unterwegs jedoch von einem Besitzer erkannt worden war, welcher die Verhaftung veranlaßte. Der Verhaftete ist wegen Pferdediebstahls schon oft, zuletzt mit 11 Jahren Zuchthaus, bestraft und erst im August aus dem Zuchthause entlassen worden. Wahrscheinlich hat derselbe noch mehrere Pferdediebstähle in den Nachbarkreisen begangen. (Ges.)

**Königsberg**, 10. Oktober. (Johanniter-Rittertag). Heute mittags trat der Johanniter-Rittertag der preußischen Provinzial-Genossenschaft unter dem Vorsitz des Kommendators, des Landhofmeisters Grafen zu Dohna-Schlobitten im hiesigen königl. Schlosse zusammen. Nach der Sitzung vereinigte sich die stattliche Anzahl der Johanniter-Ritter in der Königshalle zu einem gemeinsamen Mittagsmahle.

**Königsberg**, 10. Oktober. (Die Erwerbung Helgolands) für Deutschland hat u. a. zur Folge gehabt, daß ein gefährlicher Einbrecher unserer Stadt den Gerichten zugeführt werden wird. Im Frühjahr war in der Königsstraße ein umfangreicher Einbruchsdiebstahl verübt worden. Von den drei dabei betheiligten Einbrechern wurde einer hier abgefaßt, während es seinen beiden Genossen, den Gebrüdern Düsselbach, gelang, zu entwischen. Dieselben hatten sich mit dem entwendeten Gelde nach Hamburg begeben, woselbst es der dortigen Polizei gelang, den einen zu verhaften, während der andere nach Helgoland übersiedelte. Unterdeß wurde die Insel deutsch, und der Einbrecher ist nunmehr verhaftet worden. Heute fuhr ein hiesiger Kriminalschutzmann dorthin, um seine Ueberführung hierher zu bewirken.

**Königsberg**, 11. Oktober. (Wahl eines Herrenhaus-Mitgliedes). Für den Grafen Eulenburg-Praffen, welcher bisher den alten befestigten Grundbesitz in Samland-Natangen im Herrenhause vertrat und der jetzt als Obermarschall im Königreich Preußen demselben angehört, ist der Graf Klinckowström-Korklack zum Herrenhausmitglied gewählt worden.

**Königsberg**, 12. Oktober. (Ein Zirkus abgebrannt und einige Artisten zum Theil mitverbrannt) — diese Nachricht kommt aus der Provinz. Glücklicherweise handelt es sich diesmal nur um einen Brand im — Floh-Zirkus, welcher hier in Königsberg längere Zeit in einem Raume der Passage Vorstellungen gegeben und sich von hier nach Insterburg begeben hat. Während der vorgestrigen Abend-Vorstellung fiel nämlich aus nicht genau ermittelter Ursache die über die Zirkus-Manege, das heißt über dem zu den Vorstellungen benutzten Tische hängende Deckenlampe herab, das Petroleum entzündete sich infolge dessen und setzte „Zirkus“ sowohl, wie „Zirkus-Gesellschaft“ in Brand. Glücklicherweise ist der üble Zwischenfall noch ziemlich gut abgelaufen, doch soll die Truppe der Säbel-Duellanten, welche den hiesigen Besuchern so vielen Spaß bereitete, in den Flammen umgekommen sein, auch haben die Vorstellungen vorläufig unterbrochen werden müssen. (K. A. Ztg.)

**Wartenburg** (Ostpr.), 9. Oktober. (Ein Unhold). Heute Nachmittag gegen 5 Uhr erschien der Arbeiter Johann Schulz von hier, mit einer Klobe Holz bewaffnet und mit dem Rufe „jetzt wird Krieg“ und demolirte sämmtliche in der untern Etage des Rathhauses belegenen Fenster. Dann eilte er weiter, zerschlug einer Wittwe 5 Fenster und einem Kaufmann 2 große Schaufenster. Danach erst gelang es, ihn festzunehmen. Als Grund zu dieser That gab der Unhold an, er habe sich nur ein Unterkommen verschaffen wollen und wisse jetzt auch, daß für seine Kinder gesorgt werden muß.

**Gumbinnen**, 10. Oktober. (Selbstmord). In einem hiesigen Gasthofe erschoß sich heute Vormittag der kurz vorher dort eingetroffene Gerichtsvollzieher Huhn aus Insterburg, nachdem er auf seinem Zimmer eine Anzahl Abschiedsbriefe geschrieben und dieselben dann persönlich zur Post befördert hatte. Ueber die Ursache der Selbstentleibung verlautet noch nichts näheres.

**Tilsit**, 9. Oktober. (Ein praktizirender Blödsinniger?). Der im Juli auf Grund eines Gutachtens des Kreisphysikus Dr. Wolfberg von der Behörde wegen Blödsinns entmündigte praktische Arzt Dr. Brozeit hierselbst, welcher gegenwärtig von etwa 50 Patienten täglich besucht wird, erhielt als Vormund den Gymnasiallehrer Nast. Die Verhandlungen zweiter Instanz in der genannten Angelegenheit finden am 23. Oktober statt.

**Aus Ostpreußen**, 11. Oktober. (Die ostpreußische Landschaft) hat seit einiger Zeit auf Mittel gesonnen, die Güter möglichst hoch zu beleihen, um dieselben den Schwankungen des Privatkapitals möglichst zu entziehen. Eine hierzu besonders eingesetzte Kommission hat nach sorgfältiger Erwägung der Verhältnisse beschlossen, daß die Grundstücke statt wie bisher mit $^2/_3$ der Taxe nunmehr mit $^{11}/_{12}$ derselben zu belasten seien, und zwar soll zu diesem Zwecke neben der Darlehnskasse ein Zweiginstitut unter dem Namen „Landwirthschaftliche Hypotheken-Bank“ begründet werden, welche an Mitglieder mit 100 Hektar Besitz weitere Darlehne bewilligt, wenn sie neben der Zahlung von $4^1/_2$ Prozent Zinsen und $^1/_2$ Prozent Tilgung ihre Gebäude, Mobilien und den Einschnitt reell versichert haben. Ein endgiltiger Beschluß hierüber soll auf dem nächsten Generallandtage gefaßt werden.

## Lokales.

Thorn, 13. Oktober 1890.

— (Personalveränderungen im Bereiche der kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig). Angenommen sind zu Postgehilfen: Brandt in Schöneck, Hallmann in Marienburg, Herzberg in Graudenz, Wittkopp in Culmsee. Als Telegraphenassistent: der Telegraphenanwärter Przystuppa in Danzig. Versetzt ist: der Postassistent Keudelbacher von Subkau nach Danzig. Auf ihren Antrag treten in den Ruhestand: der Postsekretär Lubowski in Pr. Stargard; der Postverwalter Wazinski in Mlecewo. Freiwillig ausgeschieden ist: der Postgehilfe M. Schulz in Hammerstein.

— (Ueber das Ernteergebniß) im Reg.-Bez. Marienwerder theilt der „Reichsanzeiger“ folgendes mit: Der Ausfall der Getreideernte entspricht nicht den gehegten Erwartungen. Zwar ist der Strohertrag bei allen Getreidearten ein sehr reichlicher und erheblich über das Durchschnittsmaß hinausgehender gewesen, aber der Körnerertrag ist theilweise ein unbefriedigender. Dies gilt namentlich vom Roggen, welcher 10 bis 20 Proc. unter einer Mittelernte liefert; der Weizen schüttet zwar etwas besser als der Roggen, wird aber doch kaum eine Mittelernte geben. Von der Gerste ist eine Durchschnittsernte und nur vom Hafer ein höherer Ertrag (in Körnern) zu erwarten. Die durch schlechtes Wetter stark verzögerte Heuernte ergab in quantitativer Beziehung beim Kleeheu einen mäßigen, beim Wiesenheu einen reichlichen Ertrag, während die Qualität durch Regen etwas gelitten hat. Die Zuckerrüben werden, soweit sich bisher übersehen läßt, eine gute Mittelernte geben; die Kartoffeln, namentlich die frühen Sorten, ergeben einen mittelmäßigen Ertrag, weil sie durch Nässe und Fäulniß gelitten haben. Von den Oelsaaten ist eine Durchschnittsernte, von den Futterrüben ein reichlicher Ertrag geliefert, der aber zum Theil durch Regen beschädigt ist.

— (Güterverkehr). Mit dem 1. Oktober ist die zwischen Kornatowo und Stolno belegene Haltestelle Kamlarken für den beschränkten Wagenladungs-Güterverkehr eröffnet. Sendungen nach Kamlarken werden nur frankirt, von Kamlarken nur unfrankirt und in beiden Richtungen nur ohne Nachnahmebelastung angenommen, auch können Fahrzeuge daselbst nicht verladen werden. Der Frachtberechnung werden bis auf weiteres die Entfernungen für Kornatowo und Stolno unter Zuschlag von 5 bezw. 7 Kilometer zu Grunde gelegt.

— (Die Staats-Eisenbahnverwaltung) hat eine größere Anzahl offener Wagen durch Verstärkung der Tragfedern auf ein Ladegewicht von 12 500 Klgr. gebracht, dasselbe also um 2500 Klgr. erhöht. Diese Erhöhung des Ladegewichts soll nach und nach bei allen anderen geeigneten offenen Wagen durchgeführt werden. Um den mit dieser Maßregel beabsichtigten Zweck, einem etwa auftretenden Mangel an offenen Wagen, leichter zu begegnen, zu erreichen, fordert die Staats-Eisenbahnverwaltung die Versender von Massenartikeln wie Kohlen, Rüben, Steinen u. s. w. auf, die erhöhte Tragfähigkeit der Wagen nun auch auszunutzen. Für das 10 000 Klgr. überschreitende Gewicht findet selbstverständlich der gleiche Wagenladungs-Tarifsatz wie für 10 000 Klgr. nach Verhältniß Anwendung.

— (Aerztekammer der Provinz Westpreußen). Nachdem der Oberpräsident der Provinz Westpreußen durch Verfügung vom 12. August bestimmt hat, daß für jeden Regierungsbezirk unserer Provinz je 6 Mitglieder und 6 Stellvertreter in die Aerztekammer zu wählen sind, hat der Vorstand der westpreußischen Aerztekammer den Termin für die diesjährige Neuwahl derselben auf den 1. bis 3. November festgesetzt. Die Stimmzettel der wahlberechtigten Aerzte der Provinz müssen bis zum 3. November an den Vorsitzenden der Aerztekammer eingesandt sein.

— (Der westpreußische Fischereiverein) hat soeben wieder ein Heft seiner „Mittheilungen“ herausgegeben. Dasselbe enthält u. a. mehrere Bekanntmachungen und Beschlüsse des Vorstandes, sodann eine Uebersicht über die Fischerei in der Danziger Bucht und im Putziger Wiek vom 1. April 1888 bis 31. März 1889 und vom 1. April 1889 bis 30. Juni 1890 von Hafenbauinspektor Kummer. Im Anschlusse daran entwirft Regierungsrath Meyer ein Bild von dem Fischfang und der Fischverwerthung in Westpreußen. Er weist darauf hin, daß gerade in unserer Provinz die Fischerei einen sehr wichtigen Punkt in der Volksernährung und Volkswirthschaft bilde, indem etwa $4^1/_2$ Procent der gesammten Bodenfläche durch Flüsse, Seen und Kanäle eingenommen werden. Ueber 50 Ortschaften an der westpreußischen Küste finden ihren Haupterwerb in der Fischerei, während sämmtliche Bewohner der Halbinsel Hela und der Frischen Nehrung allein vom Fischfang leben. Neben dieser Abhandlung enthält das Heft noch eine Uebersicht über die Erfolge der Erbrütung der Salmonideneier, die der Verein für 1889/90 geliefert hatte. Endlich referirt Dr. Seligo über die Stichlingsplage.

— (Schweineeinfuhr). Im Laufe des Monats September sind durch Oberschlesien 10 287 lebende Schweine aus Oesterreich-Ungarn in öffentliche Schlachthäuser Deutschlands eingeführt worden. Nach unseren Nachbarorten Bromberg und Inowrazlaw gelangten davon 56 bezw. 100 Stück. In das Schlachthaus zu Thorn, welches ebenfalls die Befugniß zur Einfuhr lebender österreichischer Schweine besitzt, sind im September keine derselben gelangt.

— Die Beaufsichtigung der Vieh- und Pferdemärkte) durch Schlachthaus-Inspektoren hat Berliner Blättern zufolge der Bundesrath für gesetzlich unzuläßig erklärt. Diese Funktion soll ausschließlich den Kreisthierärzten übertragen werden.

— (Bürger- und Meister-Jubiläum). Herr. Glasermeister Karl Orth sen. beging heute sein 50jähriges Bürger- und Meister-Jubiläum. Vom Magistrate sind dem Jubilar schriftliche Glückwünsche zugegangen.

— (Oratorium). Gestern wurde im Viktoriasaale das Oratorium „Heilige Elisabeth“ zum drittenmale aufgeführt. Die Aufführung verlief tadellos und war den beiden vorigen ebenbürtig. Der Besuch war zahlreich, so daß für die Elisabethinerinnen eine wesentliche pekuniäre Beihilfe aus den drei Konzerten des St. Johannis-Kirchenchores verbleiben wird.

— (Vergnügen). Am Sonnabend veranstaltete der Handwerkerverein im Viktoriasaale ein Vergnügen, welches indessen nur schwach besucht war. Die Kapelle des 61. Infanterieregiments spielte eine Anzahl Konzertnummern, nach denen die Anwesenden noch dem Tanze huldigten.

— (Gesangskonzert). Auf Einladung des hiesigen Gesangvereins „Liederkranz“ hatten sich gestern fünf Gesangvereine aus Mocker, Culmsee, Culm, Bromberg und Inowrazlaw eingefunden, um im Schützenhause ihre Gesangskräfte in friedlichem Wettstreite zu messen und auch zu Ensemblechören zu vereinen. Die Kapelle des 21. Infanterieregiments unterstützte das Konzert durch 4 Theile Orchestermusik, welche mit den 3 Theilen Vokalkonzert abwechselten. Der Besuch war so außerordentlich stark, daß selbst der geräumige Gartensaal nicht hinreichte und viele Besucher wieder umkehren mußten. Die Eröffnung des Konzerts gab der Marsch „Kasino-Klänge“ von Herrn Militärmusikdirigenten Müller. Unter den Gesängen ist als charakteristisch hervorzuheben, daß die drei Gesammtchöre durchweg vorzüglich gelangen und rauschenden Beifall ernteten. Den ersten derselben, das „Bundeslied“ von Mozart, leitete der Dirigent des Männergesangvereins Inowrazlaw, den zweiten, „Das treue deutsche Herz“ von Otto, Herr Kantor Grodzki, den dritten, „Zuruf an Deutschland“ von Otto, der Dirigent der Culmer „Liedertafel“. Unter den Einzelchören ragten die der Liedertafel Culmsee (Wanderlied von Wolf und Sängerlust von Bark), Culmer Liedertafel („Am Rhein und am Main“ von Weidt), Liedertafel Mocker („Lustige Vier“ von Eilenberg), sowie der Doppelchor der Liedertafel Mocker und des Liederkranz Thorn („Immer raus“ von Kuntze) ganz besonders hervor. Die Kapelle unserer Einundzwanziger that ebenfalls das Ihrige, um den gesammten Verlauf des Konzerts so gelungen zu gestalten, wie er nach dem durch den lebhaftesten Beifall kundgegebenen Urtheil der Zuhörer in der That war.

— (Die Kriegerfechtanstalt) beging gestern Nachmittag im Wiener Café zu Mocker ihr erstes Stiftungsfest unter zahlreichem Besuch. Das Fest wurde von der Kapelle des 61. Infanterieregiments durch einen Marsch und eine Ouverture eröffnet, worauf eine Dame einen Prolog sprach; diesem folgten wieder zwei Musikpiecen. Nun trat Herr Töpfermeister Einsporn vor die Versammelten und beleuchtete in seiner Festrede das Ziel der Kriegerfechtanstalt, die Versorgung elternloser Kriegerwaisen. Die Rede klang aus in ein Hoch auf die Kriegerfechtanstalt, ihren Vorstand, ihre Mitglieder und die versammelten Freunde der Anstalt. Herr Einsporn erstattete auch Bericht über das verflossene Geschäftsjahr, aus welchem wir die Daten seinerzeit schon mitgetheilt haben. Nun wechselten Soloquartette, humoristische Duette und ein kleines Theaterstück „Eine fidele Gerichtssitzung“ mit dem Orchester in bunter Reihenfolge ab. Das Kameruner Automatenkabinet errang einen großen Lacherfolg. Zur Belebung des Festes trug eine reichhaltige Tombola wesentlich bei. Den Schluß des Stiftungsfestes bildete Tanz.

— (Lotteriegewinne). Von der Marienburger Geldlotterie sind in die hiesige Kollekte des Herrn O. Drawert Gewinne von 1500 Mk., 300 Mk., sowie mehrere kleine Gewinne gefallen.

— (Der Turnverein) turnt statt Dienstag (wegen des Konzerts) mit der Altersabtheilung zusammen am Mittwoch.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen. — Am 29. September wurde einem Malergesellen ein dunkelgrüner Sommerüberzieher und ein Schirm, einem Schlossergesellen ein Schirm gestohlen. Der Dieb wurde gestern in der Person des Arbeiterburschen Konstantin Zawadzinski ermittelt und in Haft gebracht.

— (Gefunden) wurde ein Tuch mit verschiedenen Gegenständen in der Gerechtenstraße, ein schwarzes Armband in der Culmer Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,03 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute $8^1/_2$ ° R. — Abgefahren ist der Dampfer „Thorn“ mit einer Ladung Weizen nach Danzig und der Dampfer „Graudenz“ mit einer Ladung leeren Fastagen, Spiritus und Pfefferkuchen nach Königsberg. — In der Zeit vom 6. bis 13. Oktober haben auf der Weichsel Thorn passirt auf der Bergfahrt 13 beladene, 10 unbeladene Kähne, 4 beladene Güterdampfer und 1 beladener Schleppdampfer; auf der Thalfahrt passirten 10 beladene Kähne, 2 beladene Dampfer, 6 Galler, 3 Gabarren, 2 Barken und $16^1/_2$ Traften.

## Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunglück.) Sonnabend früh $4^1/_2$ Uhr stießen am Lösnitzstraßen-Uebergange beim Schlesischen Bahnhofe in Dresden zwei Güterzüge aufeinander; 7 Personen sollen schwer verletzt sein, unter ihnen auch einer der Lokomotivführer. Die Verwundungen der Verunglückten bestehen hauptsächlich in Arm- und Beinbrüchen und Quetschungen. 20 Wagen sind beschädigt.

## Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

**Halle, 13. Oktober. Liebknecht eröffnete gestern Abend den Sozialistenkongreß. Anwesend waren 366 Delegirte, darunter 341 Deutsche, 25 Ausländer; auch 5 Frauen nahmen theil. In der Geschäftsordnungs-Debatte erlitt die Opposition, die radikalere Richtung der sogenannten „Jungen“, eine vollständige Niederlage.**

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

| Telegraphischer Berliner Börsenbericht. | 13. Okt. | 11. Okt. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 253—50 | 251—75 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 253—15 | 251—15 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ % | 99— | 99— |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 73— | 72—60 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 69— | 70— |
| Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ % | 96—40 | 96—40 |
| Diskonto Kommandit Antheile 14% | 222—70 | 222—40 |
| Oesterreichische Banknoten | 177—45 | 177— |
| Weizen gelber: Oktober | 188—75 | 187—25 |
| April-Mai | 190—25 | 190—75 |
| loko in Newyork | 106—40 | 108— |
| Roggen: loko | 174— | 174— |
| Oktober | 177—50 | 177— |
| Oktbr.-Novbr. | 167—70 | 167—50 |
| April-Mai | 162—20 | 162— |
| Rüböl: Oktober | 65—30 | 65—10 |
| April-Mai | 58— | 58—20 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 60— | 60— |
| 70er loko | 44—80 | 44—90 |
| 70er Oktober | 44—40 | 44—30 |
| 70er April-Mai | 39—10 | 39—10 |

Diskont $5^1/_2$ pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt. resp. $6^1/_2$ pCt.

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 12. Oktober. | 2hp | 762.3 | + 14.7 | SW5 | 4 | |
| | 9hp | 764.9 | + 10.6 | SW2 | 8 | |
| 13. Oktober. | 7ha | 764.7 | + 11.9 | NW2 | 10 | |

## Kiefernholzverkauf auf dem Stamm.

**Königliche Oberförsterei Schulitz a./Weichsel.**

**Am 28. Oktober 1890 vormittags 10 Uhr**

soll in **Schulitz** in **Raeschke's Gasthause** (Inhaber **Hoffmann**) von dem Einschlage de 1891 das gesammte Kiefernderbholz d. h. alles Holz ausschließlich des unter 7 cm starken Reiser- und Stockholzes aus folgenden Schutzbezirken und Jagen:

**I. Krossen.** 1. Jag. 2, Schlag 2,13 Hektar groß, 830 Fm. (Kiefern 120jährig, Bau- und Schneideholz II.— V. Taxklasse).
2. Jag. 3b, Schlag 4,80 Hektar groß, 1350 Fm. (Kiefern 110jährig, Bauholz und Schneideholz III.—V. Taxklasse).

**II. Grünsee.** 3. Jag., 165a Schlag 2 Hektar groß, 520 Fm. (Kiefern 110jährig, Bau- und Schneideholz III.—V. Taxklasse)

schlagweise in je einem Lose auf dem Stamm **licitando** gegen einen Durchschnittspreis pro Fm. **alles** Derbholzes mit der Maßgabe verkauft werden, daß Einschlag und Aufarbeitung des Holzes zwar durch die Forstverwaltung und auf deren Kosten geschieht, die Bestimmung über Ausnutzung des Holzes aber dem Käufer überlassen bleibt, ihm auch ferner die Zurichtung des ersteren auf dem Schlage gestattet sein soll.

Die Schläge ad 1 und 2 sind 12 km von Schulitz und 2 km von der Krossen-Schulitzer Kiesstraße entfernt. Der Schlag ad 3 ist 6 km von Schulitz entfernt und liegt an der alten Kabotter Landstraße.

Die speziellen Bedingungen sind im Geschäftszimmer der Oberförsterei einzusehen, werden übrigens im Termin bekannt gemacht und können auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Die Schläge sind örtlich bezeichnet und werden auf vorherige Benachrichtigung auch von den Herren Förstern **Thaddey** in **Krossen** und **Hampel** in **Grünsee** vorgezeigt werden.

Schulitz den 10. Oktober 1890.

**Der Oberförster.**
**Nickelmann.**

---

**Ein Schreiber** (Anfänger) mit schöner Handschrift kann sich im Magistratsbureau I (Rathhaus eine Treppe) baldigst melden.
Thorn den 10. Oktober 1890.

Der Magistrat.

---

## Bekanntmachung.

Der für die hiesige Stadt konzessionirte **Packträger Nr. 12 August Gensing** legt mit dem 15. d. Mts. seine Thätigkeit als solcher nieder und werden daher Interessenten, welche an Gensing Forderungen aus dem Packträgerwesen haben, aufgefordert, sich dieserhalb binnen 48 Stunden auf dem hiesigen Polizeisekretariate zu melden.

Thorn den 11. Oktober 1890.

Die Polizeiverwaltung.

---

## In der Strafsache

gegen die unverehelichte **Elisabeth Wernicke** in Mocker wegen Körperverletzung pp. hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn am 17. September 1890 für Recht erkannt:

Die Angeklagte, unverehelichte **Elisabeth Wernicke** in Mocker, ist des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sowie der öffentlichen Beleidigung des Gendarm Boenke schuldig und wird unter Auferlegung der Kosten mit fünf Wochen Gefängniß bestraft, von welchen zwei Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden. Dem Beleidigten wird die Befugniß zugesprochen, innerhalb sechs Wochen nach Rechtskraft des Urtheils die Verurtheilung auf Kosten der Angeklagten durch einmaliges Einrücken in die drei deutschen in Thorn erscheinenden Zeitungen bekannt zu machen.

**Von Rechts Wegen.**
gez. **v. Kries.**

III. D. 554/⁹⁰/₂.

---



---

## Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zu der Instandsetzung bezw. Erneuerung und Erhöhung des oberen Aufsatzes des Thurmes an der katholischen Kirche zu Bischöflich Papau, Kreis Thorn, veranschlagt ausschließlich des Titels Insgemein auf „2994,14 Mark" sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis zum

**Donnerstag den 23. d. M.**
**vormittags 12 Uhr**

kostenfrei an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Stunde die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber erfolgen wird.

Der Verdingungsanschlag, die Bedingungen und die Zeichnungen können in meinem Bureau eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen die Einsendung von 1,00 Mk. für das Exemplar bezogen werden.

Thorn den 9. Oktober 1890.

Der Königliche Kreisbauinspektor.
**Klopsch.**

---

### Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Mittwoch den 15. d. Mts.**
**nachmittags 3 Uhr**

werde ich vor dem Gasthause des Gastwirths **Krampitz** zu **Mocker**

**zwei Pferde**

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 13. Oktober 1890.

**Harwardt,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

### Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Donnerstag den 16. d. Mts.**
**nachmittags 2 Uhr**

werde ich in der Wohnung des Tischlermeisters **Sarnowski** zu **Mocker** verschiedenes Mobiliar als:

**ein Sopha, Spinde, eine Kommode, einen Sophatisch**

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 13. Oktober 1890.

**Harwardt,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---



---

## Standesamt Thorn.

Vom 28. September bis 6. Oktober 1890 sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Balbina Josephine, T. des Schiffsgehilfen Alexander Okoniewicz. 2. Martha, T. des Schiffsgehilfen Theophil Witecki. 3. Gertrud Marie, T. des Arbeiters Karl Feldt. 4. Erich Ernst Hermann, S. des Schiffseigners Ernst Kähme. 5. Elisabeth, T. des Gerichtsdieners Johann Lipinski. 6. Marie, T. des Gerichtsdieners Johann Lipinski. 7. Alexander Johannes, S. des Postunterbeamten August Meng. 8. Wladysław, S. des Arbeiters Marian Malinowski. 9. Olga Hedwig, T. des Hausdieners Hermann Döring. 10. Franz Alexander, S. des Malers Joseph Krause. 11. Hermann Karl, S. des Arbeiters Johann Lemke. 12. Wladyslawa, T. des Tischlermeisters Johann Zurawski. 13. Hermine Michaline, T. des Bäckermeisters Karl Seibicke. 14. Karl Wilhelm Alfred, S. des Hoboist im 72. Inft.-Regt. zu Torgau Hermann Krüger. 15. Hertha Johanna Gertrud Elise, T. des Baugewerksmeisters Johannes Illgner. 16. Anna Maria, T. des Arbeiters Friedrich Schwartz. 17. Bruno, unehel. S. 18. Paul Erich, S. des Maschinenschlossers Emil Kritzel. 19. Bronislaw Heronim, unehel. S.

**b. als gestorben:**

1. Tischlermeister Adolf Triebe, 34 J. 3 M. 28 T. 2. Wittwe Marie Majewski geb. Mikolojczak, 42 J. 7 M. 3. Siegmund, 19 T., S. des Schuhmachermeisters Anton Lipinski. 4. Schuhmachermeisterfrau Marie Bromberger geb. Zacharek, 66 J. 2 M. 23 T. 5. Maurerlehrling Anton Standarski, 17 J. 7 M. 29 T. 6. Martha, 9 M. 5 T., T. des Monteurs Ernst Plewka. 7. Restaurateurfrau Eva Tapper geb. Jck, 69 J. 7 M. 6 T. 8. Marianna Wasielewski geb. Berkowski, 58 J. 9. Konrad Thomas, 4 M. 8 T., S. des Bäckermeisters Franz Smolinski.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Schäferknecht Theophil Hinkelmann-Zachocz mit Emilie Auguste Dann-Groß-Czappeln. 2. Mühlenwerkführer Julius August Jschrogat mit Julianna Maria Schweitzer-Mocker. 3. Hoboist im Pomm. Pionierbataillon Nr. 2 Friedrich Karl Gottfried Rupprich mit Lina Helene Schulze. 4. Maurer Franz Dynaszewski-Culm mit Schlosserwittwe Julianna Anastasia Reiß geb. Kordowski-Culm. 5. Arbeiter Bernhard Wisniewski mit Rosalie Grzelewski. 6. Lederhändler Robert Hermann Weckert-Schwiebus mit Klara Merbach-Langensalza. 7. Kaufmann Walther Ernst Otto Güte mit Johanna Charlotte Henriette Beutler. 8. Arbeiter Karl Egner-Mocker mit Emma Auguste Stoike. 9. Häuslersohn Karl Gustav Rantke-Billendorf mit Auguste Emilie Pauline Alwine Quoos-Waltersdorf, Kreis Sorau. 10. Arbeiter Johann Friedrich Karl Müller-Wierzchoslawice mit Eva Praxede Kuhn-Wierzchoslawice. 11. Arbeiter Samuel Julius Kruger-Mocker mit Emilie Ernestine Müller. 12. Telegraphenarbeiter Otto Karl Ferdinand Stenzhorn mit Bertha Julkowski. 13. Arbeiter Friedrich Hermann Süring-Berlin mit verw. Postillon Süring-Berlin. 14. Maurer Adalbert Kosinski mit Marianna Ziolkowski. 15. Zimmerer Julius Robert Lueko mit Ernestine Wilhelmine Hennig. 16. Sergeant im 61. Inft.-Regt. Eduard Heinrich Christian Kobarg mit Martha Helene Strehlau-Groß-Nessau.

**d. ehelich sind verbunden:**

Arbeiter Joseph Gorecki und Julianna Goslicki-Culmsee.

---



---

## Konservativer Verein.

**Morgen Dienstag:**
**Herrenabend**
im Schützenhause.

---



---

## Thorner Reiterverein.

## Jagdreiten

hinter den Bromberger Hunden.
**Mittwoch den 15. Oktober.**
Sammelplatz: 2° Nm. Schulzenamt Gurske.
J. A.
**Frhr. von Wrangel,** Rittmeister.

---

**„Concordia"**
**Kaufm. Verein Thorn.**
Kreisverein im V. D. H. Leipzig.

**Generalversammlung**

**Mittwoch den 15. Oktober cr.**
**abends 8 Uhr**
im **Schützenhause.**
**Der Vorstand.**

---



---

### Täglicher Kalender.

| 1890. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oktober . . . . | — | — | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — |
| November . . . | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | — | — | — | — | — | — |
| Dezember . . . | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 |
| | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 |


Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.